

Stocherkahnfahrt auf dem Neckar am 28. August 2005-09-03

Im Frühsommer erreichte mich ein Telefonanruf von Tante Loni (Loni Waldruff). Sie sagte, dass der Guido Keller angerufen hätte, und um die Verwandtschaft mal wieder etwas zusammen zu führen eine Stocherkahnfahrt unternehmen will.

Unsere Aufgabe wäre es nun einen geeigneten Termin im August zu finden. Nach einigem hin und her rum und num, kristallisierte sich der 28. August heraus.

Der Tag der Anreise nach Tübingen nahte, da war nämlich unser Treffpunkt um 11.00 Uhr direkt am Ufer des Neckars. Gespannt waren wir, wer denn alles so auftauchen würde, wen erkennt man gleich wieder, wen etwas später, wer kam neu dazu und wen hat man noch nie gesehen.

Meine Fahrgelegenheit hatte einen Navigator und so wäre es für uns kein Problem sofort und ohne Umschweife hinzufinden dachten wir. Ja so haben wir gedacht. Nun sollte so ein modernes Gerät doch auch funktionieren. Was soll ich sagen, **e s t a t e s n i c h t**, was denn, na funktionieren. Also wir fuhren auf gut Glück. Tübingen fanden wir auf Anhieb und auch das Karree, wo der Ufertreffpunkt war. Wir waren echt pünktlich, es war erst 10.30 Uhr. Wir fanden nicht um alles diese Wördstrasse. Alle Leute die wir fragten wussten wo wir hin mussten, nur konnten die nicht geschickt erklären, oder wir haben es nicht geblickt.

(das lassen wir jetzt mal dahin gestellt, gell.) In unserer Not haben wir den Guido auf dem Handy angerufen, zum Glück hatte er eins. Wir erklären dem Guido wo wir waren. Da ist der Bahnhof und da ... ah ... eine Feuerwehrausfahrt..... oh jetzt weiß ich genau wo wir sind, na hier in der Heckelstraße direkt auf dem Parkplatz, uff. Und der Guido legte los, da müsst ihr dahin und links und über die Brücke und sofort scharf rechts und dann.... ja dann seid ihr da. Ich mit meinem Plan im Sack zum Chauffeur gelaufen und wollte erzählen, es geht links über die Brücke und scharf rechts und dann sind wir da. Es blieb beim erzählen **w o l l e n**. Der Chauffeur hat einen Anderen gefragt und hat dem geglaubt. Zum Glück wusste der auch wo wir hin wollten. Wir sind eingetroffen und ein Hallo und ein Grüß Gott und ein „Ich hab dich fast nicht erkannt“, und ein „Ihr seid aber gewachsen“ und ein „Gehört ich auch dazu.“

Das Wetter war genial, wo doch die Woche zuvor bis fast zum Stochertermin hin der Regen uns quälte.

Nach den Anfangsmodalitäten hieß es nun die Plätze einzunehmen. Noch schnell ausgemacht, wer mit wem sitzen will und ab in den schaukelnden Kahn. Endlich saßen wir und entfernten uns zusehends vom Ufer, wir schauten bei jedem Schwanken entsetzt in die Runde, gehen wir auch nicht unter? Nein wir gehen nicht unter. Der Stocherer bei uns auf dem Kahn hieß Mike, jetzt sagte der noch wir sollen uns nach hinten lehnen, damit er sehen kann ob wir die Waage halten. Gut, mit viel Überwindung und langsamen Bewegungen ließen wir uns sacht nach hinten gleiten. Was soll ich sagen wir hielten die Waage auf Anhieb. So jetzt konnte sich der Mike aber ins Zeug legen und los stochern. Der Rest von der Verwandtschaft und Bekanntschaft saß im anderen Kahn, da war auch der Guido drauf und seine Mama.

Wir warteten bis der andere Kahn auf gleicher Höhe war und blieben von nun an immer nebeneinander. Guido erzähle von der malerischen Skyline von Tübingen, von den ersten Studenten ca. 250 waren es zu Beginn, nun sind es 25.000.

Wir lernten einiges über den Hölderlinturm in dem der Dichter 35 Jahre gewohnt hat, über des Dichters Kommilitonen Hegel und Schelling, wir fuhren vorbei am Evangelischen Stift in

dem Kepler und Mörike studiert haben. Nach dem Guido auch ein etwas erotisches Gedicht vom Mörike zum besten gegeben hat, steht Else, seine Mama auf und erzählt uns wie Gott die Frau erschuf. (Das hat mir natürlich gefallen ☺) Also war wohl der Mann ein Versuch einen Menschen zu erschaffen und das Beste vom Manne war dessen Rippe und diese jene Rippe bekam die Frau, woll, und so sind wir nun erdachte und ausgereifte Menschen (die Frauen), erschaffen vom einzig Besten des Mannes und der Mann hat ja nun nix mehr was gut wäre, oder? Diese Diskussion überlasse ich nun denen, die darüber philosophieren wollen.

Nach der Hälfte unserer Fahrt legten wir an und dann gab es Sekt und Picknick und wir erzählten fühlten uns wohl. Die Pause war zu Ende und wir starteten wieder.

Was ich auch noch gelernt habe bei dieser Kahnfahrt ist:

Ein Aushausiger ist einer der immer unterwegs ist so wie ungefähr: D´Agat hagat wenn´s dagat. Übersetzt: Die Agate errichtet einen Zaun im Morgengrauen.

Sehr interessant war die Legende um die Korbweide direkt am Ufer, welche aussieht wie ein Besen und früher die Liebespaare vom Boot runter fegte, deswegen sieht die Weide auch aus wie ein Besen. Jetzt ist der Baum innen ausgetrocknet, nun hat er auch keine Kraft mehr zum fegen. Zum Glück für die Liebespaare.

Wir hörten Literarisches von Erich Kästner, Thaddäus Troll, Ringelnatz und Morgenstern. und auch Skurriles (Das war am Besten ☺)

Schwups waren wir wieder am Ausgangspunkt unserer Kahnfahrt, wir fragten uns alle, wo war die Zeit dazwischen? Es waren doch 3 Stunden in denen wir auf dem Neckar waren.

Wir stiegen aus uns winkten unserem Stocherer Mike zu, der hatte schon wieder den nächsten Termin. Nach dem wir alle wieder zusammen an Land waren, wollten wir nicht einfach so

auseinander gehen, so trafen wir uns noch zu einem Umtrunk im nahegelegenen Biergarten und beratschlagten wann wir wohl unsere nächste Aktion in diesem Rahmen unternehmen wollen. Das wir wieder etwas unternehmen wollen, dass steht fest.

Wir lassen jetzt mal 2 Jahre ins Land ziehen und dann wird organisiert.

Für alle wünsche ich eine gute Zeit, Gesundheit und Wohlergehen.

Eure Susi Schellenberg, geb. Esslinger